

tauchen

KAUFBERATUNG: 10 NEUE SPLIT FINN IM TEST

Die neuen Flossen machen gutes Tempo, schonen dabei die Gelenke und helfen, Muskelkater zu verhindern!



TOP-SEE IN ÖSTERREICH

Der Neufelder See – die Nr. 1 für den Großraum Wien

NEUE ARTEN ENTDECKT!

Forscher finden Tausende neue Arten im Meer



MEIN TAUCHSPOT

Mitmachen lohnt: Ihr Lieblingsplatz wird in einem Buch veröffentlicht!



GUT & GÜNSTIG KARIBIK!

Das Traumziel muss nicht teuer sein!
Die schönsten Spots vor Bonaire, Curaçao, Honduras, Kuba und der DomRep

tauchen-AWARD 2010

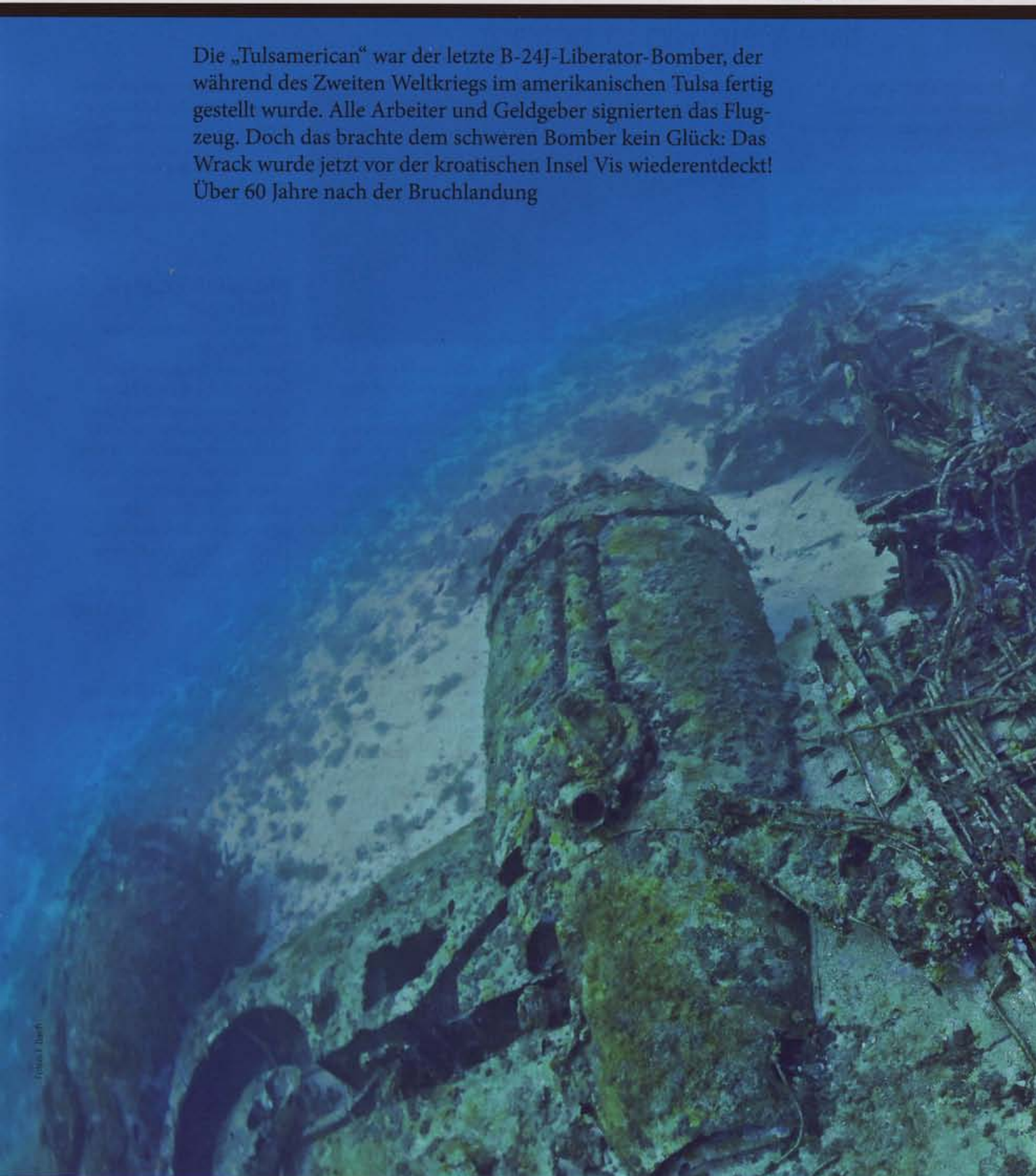
Jetzt abstimmen, die Besten voten und wertvolle Preise gewinnen!



4 190212 305508

Der letzte Flug der

Die „Tulsamerican“ war der letzte B-24J-Liberator-Bomber, der während des Zweiten Weltkriegs im amerikanischen Tulsa fertig gestellt wurde. Alle Arbeiter und Geldgeber signierten das Flugzeug. Doch das brachte dem schweren Bomber kein Glück: Das Wrack wurde jetzt vor der kroatischen Insel Vis wiederentdeckt! Über 60 Jahre nach der Bruchlandung



„Tulsamerican“

Fundort streng geheim!
Kurze Zeit nach diesem Tauchgang verhängte die kroatische Regierung ein Tauchverbot



Nach einer Schlechtwetterperiode Ende Juni 2010 sind die Bedingungen am 2. Juli ausgesprochen gut: kein Wind und purer Sonnenschein! Spiegelglatt liegt das Meer vor dem Ort Komisa auf der kroatischen Insel Vis. Während eine Gruppe Tech-Taucher zu einem Trimix-Tauchgang an dem Wrack eines B-17G-Bombers aus dem Zweiten Weltkrieg mit der Seriennummer 44-6630 aufbricht, verfolgt unser Team einen besonderen Plan: ein Tauchgang an einem noch relativ

unbekannten Flugzeug-Wrack. Es wurde erst im Dezember vergangenen Jahres von einem kroatischen Taucher entdeckt. Man vermutete zu diesem Zeitpunkt, dass es sich eventuell um die „Tulsamerican“ handeln könnte, einem schweren Bomber mit der Seriennummer 42-51430 – und damit das letzte Flugzeug der B-24J-Serie, das in Tulsa/Arizona von Douglas Aircraft gebaut wurde. Es lief am

Die B-24 Bomber

Die „Consolidated B-24 Liberator“ (hier ein anderes Flugzeug) gehörte zum Rückgrat der US-Luftstreitkräfte (oben). Wrackteile vor Vis

31. Juli 1944 mit der Produktionsnummer 952 vom Band. Der Bomber, der durch Kriegsanleihen der Bürger von Tulsa finanziert wurde, wurde nach seiner Fertigstellung von allen Arbeitern und Geldgebern signiert.

Rückblick in die Geschichte: Im Dezember 1944 ist die Insel Vis in der Hand von jugoslawischen Partisanen und wichtig für die alliierten Streitkräfte: Ein schmaler Landstreifen ist oft die letzte Möglichkeit für beschädigte Flugzeuge der in Norditalien stationierten alliierten Bomberverbände, die von Einsätzen über Deutschland oder Österreich heimkehren.

Am 17. Dezember 1944 starten die Bomber der 15. Army Air Force zu einem Einsatz in Richtung Deutschland. Ziel der insgesamt 527 B-17- und B-24-Bomber sind die Ölraffinerien von Blechhammer und Odertal in Deutschland. Mit dabei sind auch die Bomber der 461st Bombardment Group, 765 Bomb Squadron vom norditalienischen Stützpunkt Torretto, zu der auch die „Tulsamerican“ gehört.

Im Frühjahr 2010 organisiert die kroatische Regierung unter der Leitung von Igor Miholjek, Chef des Ministeriums für Unter-



Foto: USAF



Die „Tulsamerican“ liegt auf dem Rücken. Der Rumpf ist stark beschädigt.

wasserarchäologie in Zagreb, eine Expedition, die zum Ziel hat, das gefundene Wrack vor Vis als die „Tulsamerican“ zu identifizieren. Mit an Bord ist Zeljko Bocek und sein Tauchteam. Ihre Aufgabe ist es, eine Plakette mit der Seriennummer zu finden, mit der das Wrack eindeutig zugeordnet werden kann. Und die Taucher werden fündig: Nach zwei Tagen und mehreren Tauchgängen entdecken und bergen sie eine Identifikationsplakette!

Auf dem Weg zu ihrem Einsatzgebiet werden die Bomber vom deutschen Radar entdeckt. Sofort schickt die deutsche Luftwaffe Abfangjäger in die Luft. Ein erbitterter



Luftkampf hat zur Folge, dass zahlreiche USAAF-Bomber abgeschossen oder so schwer beschädigt werden, dass sie umkehren müssen. Die „Tulsamerican“ mit Pilot Lt. Eugene P. Ford wird ebenfalls getroffen. Allerdings gelingt es Ford und seiner Bordcrew, die Bomben über dem Zielgebiet abzuwerfen. Doch bald ist klar, dass die „Tulsamerican“ es nicht zurück nach Italien schaffen wird. Letzte Alternative: der schmale Notlandestreifen auf der Insel Vis.

Langsam und gemütlich steuert Andy Marovic, Chef der Tauchbasis Manta Diving in Komisa, unser Boot entlang der Südküste zu der Bucht von Rukavac. Wir suchen die

Bruchlandung

Der „Tulsamerican“ ging der Treibstoff für die vier Pratt & Whitney Doppelsternmotoren aus

„Tulsamerican“. Noch hat sich die genaue Lage noch nicht herumgesprochen und wir verfügen über keinerlei Koordinaten. Die Anzeige unseres Echolots zeigt einen rauen Untergrund an. Ein deutliches Zeichen für den vulkanischen Ursprung der dalmatischen Inseln Jabuka, Brusnik und Vis.

Auf einmal zeigt das Echolot eine interessante Unregelmäßigkeit an. Ein zylinderförmiges Etwas mit einer Länge von mehreren

Metern. Es könnte das Flugzeugwrack sein! Schnell wird eine Boje mit einem Grundgewicht gesetzt. Die Ausrüstung ein letztes Mal kontrolliert und es geht ab ins Wasser. Der Freiwasserabstieg erfolgt parallel zur Leine. Schnell zeigt unser Tauchcomputer 30 Meter an. Es geht weiter abwärts. Irgendwann sollte das Wrack doch auftauchen. Erst in 42 Metern Tiefe erreichen wir den Grund. Und entdecken in unmittelbarer Nähe einen zylindrischen Gegenstand: die Heck-Kuppel des M2-Maschinengewehr-Bordschützen, die unser Echolot angezeigt hat. Nach einigen Fotos machen wir uns weiter auf die Suche nach anderen Überresten der „Tulsamerican“.

In einiger Entfernung steht ein Gegenstand senkrecht vom flachen, sandigen Meeresboden ab: ein Rad. Wir tauchen näher. Und plötzlich liegt das gesamte Wrack vor uns, beziehungsweise die Überreste davon. Der imposante Bomber liegt auf dem Rücken. Der Rumpf ist stark zerstört, aber die beiden Davisflügel (entworfen von dem Ingenieur David Davis) mit einer Spannweite von 33,5 Metern

und ihrer speziellen Form – große Streckung, geringe Tiefe und hohe Krümmung – sind noch deutlich zu erkennen. Besonders das ausgefahrene Rad unter der linken Tragfläche ist ein gutes Fotomotiv: Das Fahrwerk ragt wie ein riesiger Finger in die Höhe.

Deutliches Zeichen

Das linke Rad ist noch vorhanden und ausgefahren. Es ragt wie ein Finger vom Grund auf

Während der Luftschlacht wird die „Tulsamerican“ schwer beschädigt: Die Hydraulik und die Bombenabwurfschächte haben etwas abbekommen. Für die Landung auf Viz müssen die Fahrgestelle per Hand ausgefahren werden. Die dafür benötigte Zeit holt Lt. Ford heraus, indem er über der Insel Kreise zieht. Doch der Treibstoff geht zur Neige. Also entschließt sich der Pilot zu einer



Notlandung. Der Aufprall auf die Wasseroberfläche ist aufgrund der immer noch offen stehenden Bombenschächte und der nur zum Teil ausgefahrenen Fahrgestelle extrem hart. Bei der Bruchlandung sterben sowohl Lt. Ford als auch die Besatzungsmitglieder Russel C. Landry und Charles E. Priest. Die übrige Crew wurde mit zum Teil schweren Verletzungen gerettet.



Die Wucht des Aufpralls: überall verdrehte Querstreben und Rumpflatten

Wir folgen dem Rumpfbereich in Richtung Cockpit. Auch hier wird die Wucht des Aufpralls deutlich: überall nur verdrehte Querstreben und Rumpflatten. Im Cockpit sind sowohl der Steuerknüppel als auch eine Instrumentenleiste noch zu erkennen. Von der Nase fehlt jede Spur. Ebenso vom Heck mit seinem typischen Doppel-Seitenleitwerk. Ob die fehlenden Trümmerteile irgendwo in der Nähe liegen können wir nicht mehr feststellen. Die Tauchgangsplanung sieht einen

Bruchstücke

Das Fahrgestell unter dem rechten Flügel wurde bei der Notlandung abgerissen

sofortigen Aufstieg vor. In Gedanken bei den Toten dieses Absturzes und ihren Familienangehörigen machen wir uns auf zu unserem ersten Deko-Stopp.

Einige Tage nach unserem Tauchgang erfahren wir, dass die kroatische Regierung

für die Stelle an der die „Tulsamerican“ untergegangen ist, ein Tauchverbot ausgesprochen hat. Dieses außergewöhnliche Wrack soll noch näher untersucht werden. Angesichts seiner tragischen Geschichte eine gute Entscheidung!



Eigentlich war der Tauchgang unseres UW-Fotografen Franco Banfi an der „Tulsamerican“ nicht geplant. Der Schweizer war wegen einer anderen Geschichte auf Vis und folgte der Einladung, ein noch unbekanntes Wrack zu betreten.

INFOS: DAS WRACK DER „TULSAMERICAN“



Tauchverbot

Momentan hat die kroatische Regierung an der Fundstelle des Wracks der „Tulsamerican“ ein Tauchverbot verhängt. Das Flugzeug und seine Geschichte soll noch weiter erforscht werden. Deswegen verzichtet **tauchen** auch auf eine Veröffentlichung der GPS-Koordinaten des Wracks. Auch die Karte zeigt nur den ungefähren



Standort des Flugzeugswracks an. Wir bitten alle Taucher, dieses Tauchverbot einzuhalten.

Gefunden!

Zeljko Bocek mit der Identifikationsplakette während der Deko